©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Faun.-Ökol. Mitt. 8, 283-296 Kiel, 2003

Schleswig-holsteinische Amphibien und Reptilien in der Sammlung des Museums Alexander Koenig in Bonn

Von Wolfgang Böhme

Summary

Amphibians and reptiles from Schleswig-Holstein within the collections of the Museum Alexander Koenig in Bonn

The distributional data of amphibians and reptiles from Schleswig-Holstein (northern Germany) deposited in the Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn, are compiled. A short paragraph is devoted to a semester that the founder of the Museum in Bonn, Alexander Koenig, spent at Kiel University in summer 1883. Non-anthropogenic declines of species adapted to a more continental climate are briefly mentioned.

Einleitung

Das Zoologische Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn gehört zu den größten deutschen Archiven der globalen Biodiversität terrestrischer und limnischer Tierarten. Natürlich umfaßt dies auch die Verwahrung von Belegmaterial einheimischer Fauna. In der Herpetologischen Sammlung des ZFMK sind dies in erster Linie Amphibien und Reptilien des Rheinlandes (vor allem das südliche Nordrhein-Westfalen und der angrenzende Teil von Rheinland-Pfalz). Doch schon an nächster Stelle in der Reihe der deutschen Bundesländer steht Schleswig-Holstein. Der Grund dafür ist simpel: Der Verfasser ist gebürtiger Holsteiner und hat seine gesamte Jugend- und Studentenzeit in Kiel verbracht, wo er sich seit ca. 1955 recht intensiv mit der ihn damals umgebenden Herpetofauna befaßte. Nach seiner Schul- und Studienzeit brachte er in die Herpetologische Abteilung des Museum Koenig in Bonn eine ca. 1200 Exemplare umfassende Belegsammlung ein. In dieser waren 157 Exemplare schleswig-holsteinischen Ursprungs, ergänzt durch 50 weitere Belegexemplare, die (1972-2002) bei späteren Besuchen als Totfunde anfielen bzw. von Freunden und Bekannten eingeliefert wurden. Lediglich 3 herpetologische Individuen, 2 Erdkröten *(Bufo bufo)* und eine Waldeidechse *(Zootoca vivipara)*, waren vorher im ZFMK vorhanden; sie waren bereits vom Gründer des Bonner Museums, Alexander Koenig, 1883 aus Kiel mit nach Bonn gebracht worden. Im Rahmen der Bemühungen um einen aktuellen herpetologischen Verbreitungsatlas Schleswig-Holsteins (DIERKING-WESTPHAL et al. 1981, KLINGE & WINKLER, in Vorber.) erschien es daher sinnvoll, die in Bonn verwahrten Belegdaten zusammenzustellen und zu publizieren, da sie sicherlich zur Beurteilung der - meist regressiven - Arealdynamik der schleswig-holsteinischen Amphibien und Reptilien beitragen können. Ergänzt werden die Angaben auch durch eigene Beobachtungen von Amphibien oder Reptilien, für die keine Belegexemplare vorliegen, die aber in den meisten Fällen im herpetologischen Photo-Archiv des ZFMK dokumentiert

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

sind. Ziel dieses Beitrags ist es also, die vorhandenen Bonner Daten zur Herpetofauna Schleswig-Holsteins zu sichern und für arealdynamische Beurteilungen im Rahmen künftiger Untersuchungen verfügbar zu machen. Die ältesten Belegstücke aus der schleswig-holsteinischen Herpetofauna in der Sammlung des Museum Koenig sind die oben erwähnten 2 Erdkröten, die der Gründer des Museums, Alexander Koenig (1858-1940), selbst in Kiel gesammelt hat, und zwar während eines Studiensemesters, das er im Sommer 1883 in Kiel absolvierte. Dazu kommt eine Waldeidechse *(Zootoca vivipara)*, die ihm sein befreundeter Kommilitone R. Wichmann (s. unten) zugetragen hat. Zur Schilderung seines Kieler Semesters möchte ich den bedeutenden Museumsstifter und Ornithologen auszugsweise selbst zu Wort kommen lassen:

"Das Sommersemester beschloß ich in Kiel zu verbringen. Es fiel bei mir in die Wagschale, daß dort mein lieber Bonner Freund Ralph Wichmann sein erstes klinisches Semester bei Esmarch und Quinke absolvieren wollte. Wir bezogen auf dem, an der herrlichen Kieler Bucht gelegenen Düsternbroock eine geräumige, freundliche Wohnung, in welcher wir uns äußerst behaglich einrichteten. Die Kieler Bucht bekam bald einen besonderen Reiz für mich. An freien Nachmittagen ruderte ich mit meinem Freund Wichmann viel darauf herum und fischte mit einem engmaschigen Netz den tangenbesetzten Boden ab. Die Fauna der Kieler Bucht war eine bedeutend reichere, als die im Greifswalder Bodden, was dem stärkeren Prozentsatze des Salzgehaltes entsprach. Vor allem entzückte mich der an den Pfosten im Meerwasser herumflitzende große Stichling *(Gasterosteus spinachia)*, dann der reizende *Gobio Ruthensparri*, die Aalmutter *(Zoarces vivipera)*, die Seekröte *(Scorpaena)*, die Seeigel und Seesterne und vieles Andere noch. Ein ganz hervorragender Kenner der Fauna der Kieler Bucht war mein hochverehrter Lehrer Professor K. Möbius, der seine Schüler oft auf Bootsfahrten mitnahm und jedes Lebewesen der Kieler Bucht in meisterhafter Darlegung zu verdolmetschen wußte. An sein inhaltsreiches Kolleg in dem ganz nach seinen Plänen musterhaft erbauten und ebenso gehaltenen zoologischen Museum denke ich heute noch mit begeisterter Dankbarkeit zurück. Möbius war eine hervorragende wissenschaftliche Größe, aber auch als Mensch und Lehrer eine sehr beliebte Persönlichkeit. Ein chemisches Kolleg, das ich auch belegt hatte, kam wegen zu geringer Beteiligung nicht zustande, was ich mit Freuden begrüßte" (KOENIG 1938).

Im weiteren berichtet Alexander Koenig über seine ornithologischen Jagd- bzw. Sammelausflüge im Bereich von Laboe, Stein und dem Bottsand, wo er Austernfischer, Steinwälzer, Küsten- und Zwergseeschwalben, Alpenstrandläufer, Kiebitze und Kampfläufer schoß sowie deren Gelege "in prachtvollen Varietäten" sammelte (KOENIG 1938). Während also die Avifauna Schleswig-Holsteins, speziell der Kieler Bucht, durch eine ganze Reihe von Arten in der ornithologischen Sammlung des Museums Koenig vertreten ist, blieben die 2 Erdkröten und die Waldeidechse aus Kiel offenbar die einzigen herpetologischen Objekte, die er für sein künftiges Bonner Museum mitgebracht hat.

Die ersten von mir gefangenen und anschließend im Terrarium gehaltenen herpetologischen Objekte waren wieder Waldeidechsen, die ich 1954 öfter zwischen Kitzeberg und Trensahl bei Probsteierhagen in dem "Schüttbrehm" genannten Wald fing. Als nächste kamen 1958 einige *Lacerta agilis* hinzu, denen ich erstmalig während eines Klassenausfluges bei Latendorf in der Segeberger Heide begegnete und die als konservierte Belege noch heute existieren. Von regelmäßigen Exkursionen in verschiedene Landesteile (Reher Kratt, Koberger und Salemer Moor, Fröruper Berge u.v.a.m.) stammen mehrere Amphibien- und Reptilienbelege und zahlreiche -beobachtungen.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Kommentierte Artenliste

In der folgenden Liste werden die Belegstücke, sämtlich im Zoologischen Forschungsinstitut und Museum A. Koenig (ZFMK) zu Bonn deponiert, unter ihren dortigen Katalognummern aufgeführt, mit den Namen der Sammler oder Einlieferer/Schenker, und, soweit überliefert, dem Sammeldatum. Es handelt sich dabei sowohl um zu Haltungs- und Beobachtungszwecken gefangene Tiere als auch um Totfunde wie z.B. Straßenverkehrsopfer, aber auch um "Beifänge" aus Barberfallen von arthropodenkundlichen Forschungsprojekten und Dissertationen der Universität Kiel (z.B. MOSSAKOWSKI 1970). Barberfallenbeifänge machen bei den Eidechsen, speziell bei der Waldeidechse *(Zootoca vivipara)* einen beträchtlichen Anteil aus. Meine Kommentare beziehen sich auf Fundumstände oder Vergleiche mit den nur spärlich vorhandenen Literaturquellen.

Erwähnt werden speziell die Nachweise aus dem NSG Reher Kratt von KÖNIG (1963), da diese Arbeit bei DIERKING-WESTPHAL et al. (1981) im Literaturverzeichnis nicht auftaucht.

Urodela: Salamandridae

Triturus cristatus (Laurenti, 1768) - Kammmolch

Kammmolche waren mir damals vor allem aus 2 Populationen über viele Jahre bekannt: Am nördlichen Ortsrand von Schönberg/Holst. befand sich zwischen einem Wäldchen und den Salzwiesen Richtung Stakendorfer Strand ein aus dem 2. Weltkrieg stammender kreisrunder Beton-Löschteich einer ehemaligen Flak-Station, der einen tiefen Innenteil und einen seichten äußeren Ring aufwies. Im sonnenexponierten Flachwasser konnte man regelmäßig im Frühjahr und Frühsommer adulte Kammmolche in größerer Zahl beobachten (Beleg: ZFMK 7691, W. BÖHME, Mai 1970). Ein weiterer jahrelang konstanter Fundort für Kammmolche waren Wiesentümpel in Kiel-Tannenberg. In einem der Tümpel fanden wir einmal ein Männchen in voller Wassertracht im Oktober! Ein weiterer Beleg stammt aus Kitzeberg b. Kiel (Golfplatz: P. BORKENHAGEN, o. Dat.).

Triturus vulgaris (Linnaeus, 1758) - Teichmolch

In dem für *T. cristatus* genannten Beton-Löschteich bei Schönberg/ Holstein waren Teichmolche noch zahlreicher vorhanden (Belege: 7654-60, W. Böhme, Mai 1970). Diese im Lande weit verbreitete Art war auch im Kieler Stadtgebiet häufig, u.a. auch in Projensdorf/ Tannenberg, wo in den 60-er Jahren das erste Auftreten im Laichtümpel bereits am 7. Februar registriert wurde! Teichmolche begegneten mir z.B. Anfang der 50-er Jahre in sehr hoher Dichte in Bombentrichtern des Kreuzungsbereichs Feldstraße/Esmarchstraße (Nordostecke der Kreuzung, vor dem Krieg mit großen Mietshäusern bebaut), wo sie nach der bald folgenden Wiederbebauung wieder verschwanden. Ihr Auftreten dort, nur wenige Jahre nach der Zerstörung der geschlossenen Bebauung, belegt die außerordentliche Kolonisierungsfähigkeit. Der Ausgangspunkt dieser Besiedlung war zweifellos das Düsternbrooker Gehölz, wo auch die ganzen Jahre später Teichmolche regelmäßig in zwei künstlich eingefaßten Teichen (namens "Mondspiegel" und "Dianenspiegel"), zusammen mit Erdkröten und Grafröschen, anzutreffen waren (s. unten).

Mitunter auch weit von Gewässern entfernt zu finden (z.B. im Reher Kratt b. Hohenwestedt: KÖNIG 1963).

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Festhaltenswert, da unpubliziert, ist der Nachweis von *T. vulgaris* (adult und larval) aus mehreren sogenannten Trinkkuhlen auf Föhr (nördlich und östlich von Oevenum) durch ZEPP (2000). Die Lage der Gewässer im Föhrer Osterland ist bei ZEPP (l.c.) kartographisch dokumentiert. Bei DIERKING-WESTPHAL et al. (1981) ist der entsprechende Quadrant Föhrs ohne Nachweis.

Anura: Discoglossidae

Bombina bombina (Linnaeus, 1761) - Rotbauchunke

Kein Belegexemplar vorhanden. Zusammen mit C. Stadie, Kiel, fand ich die Art um 1960-1962 öfter in der Nähe von Raisdorf b. Kiel, unterhalb Villa Fernsicht, wo sie, syntop mit *Hyla arborea* (s. unten), einen großen Teich auf einer ausgedehnten Sumpfwiese besiedelte. Einmal fanden wir auch ein weißbäuchiges Exemplar. Bereits Ende der 60-er Jahre war *B. bombina* offenbar aus diesem Biotop verschwunden. Der Quadrant für diesen Fundort ist aber bei DIERKING-WESTPHAL (1981) mit einem Punkt versehen.

Pelobatidae

Pelobates fuscus (Laurenti, 1768) - Knoblauchkröte

Die wegen ihrer Lebensweise schwer nachzuweisende Art liegt mir nur von der Wennbeker Heide bei Bordesholm vor, aus ausgehobenen Sandlöchern des dort gelegenen Truppenübungsplatzes (Belege: 7711-12, W. Böhme & D. Mossakowski, 1961).

Bufo bufo (Linnaeus, 1758) - Erdkröte

Aus Kiel liegen nur die bereits oben erwähnten Belege vor (23907-908, A. Koenig, Sommer 1883). Die Art war und ist nach wie vor im Bereich seines damaligen Kieler Wohnbezirkes, im Düsternbrooker Gehölz, häufig. Weiterer Beleg: 42681, Reinbek-Vorwerksbusch, eine Quelle nahe dem Ufer der Bille, K. Busse, 5.XI. 1972. Im Juli 2002 registrierte ich mehrere Exemplare in Büsum-Warwerort.

Bufo calamita Laurenti, 1768 - Kreuzkröte

Wie von der Wechselkröte *(Bufo viridis)*, so liegt auch von der Kreuzkröte kein schleswig-holsteinischer Beleg im ZFMK vor. Eine aktuelle Sichtbeobachtung eines am Nachmittag frei in Deichnähe laufenden halbwüchsigen Tieres machte ich im Sommer 2002 in St. Peter-Ording, Ortsteil Böhl.

Hyla arborea (Linnaeus, 1758) - Laubfrosch

Als Beleg liegt nur ein Männchen aus der Wennbeker Heide b. Bordesholm vor (7700, W. Böhme 1961), ich fand Laubfrösche jedoch regelmäßig in den 60-er Jahren im Stadtpark Kiel-Tannenberg, wo im Sommer auch regelmäßig sich sonnende Jungfrösche auf Brom-

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

beergestrüpp am Waldrand zu finden waren. Im selben Zeitraum fand ich Laubfrösche auch in Raisdorf b. Kiel, und zwar im Schwentinetal unterhalb der "Villa Fernsicht", syntop mit *Bombina bombina.* Die Männchen waren dort leicht durch Imitation ihres Paarungsrufes zur Antwort zu stimulieren und dadurch in der Folge dann auch optisch auszumachen.

Wegen der lückigen Verbreitung von H. *arborea* in der Geest (vgl. DIERKING-WESTPHAL et al. 1981) sei auf den dort nicht zitierten Nachweis aus dem Reher Kratt b. Hohenwestedt (KÖNIG 1963) verwiesen.

Rana temporaria Linnaeus, 1758 - Grasfrosch

Wie unter *T. vulgaris* schon angemerkt, war die landesweit weit verbreitete und häufige Art auch in den beiden Tümpeln des Düsternbrooker Gehölzes in Kiel stets häufig. Auch in den Randbereichen der Hochmoore, in deren Zentrum *R. arvalis* dominierte, waren Grasfrösche regelmäßig zu finden. Sie laichten hier in Randgräben, nicht aber in den offenen Torfstichen des eigentlichen Moores. Belege: 30518-521 und 40491-492, Randbereich des Kaltenhofer Moores, W. Böhme VII. 1980 und VIII. 1981. Weitere Belege: 42674-680, Reinbek-Vorwerksbusch, in einer Quelle nahe dem Ufer der Bille, K. Busse, 5.XI. 1972; 71696, Tolker Moor, Angeln, leg. W. Böhme, VI. 1999. Im ZFMK-Fotoarchiv: Laboe (P. Borkenhagen, IV. 1995, ungewöhnlich gefärbtes großes Weibchen: Abb. 1). Unbelegte Angabe: Büsum-Warwerort, mehrere Adulti im Siedlungsbereich, W. Böhme, VII. 2002. Auf Föhr fand VALESKA ZEPP im Frühjar 1999 Grasfrösche zusammen mit *R. arvalis* in sogenannten Trinkkuhlen nördlich und östlich von Oevenum (Zepp 2000). Bei DIERKING-WESTPHAL et al. (1981) ist der entsprechende Quadrant ohne Nachweis. Nach HEYDEMANN (1997: 318) ist der Bestand im ganzen Land stark rückläufig.

Rana arvalis Nilsson, 1842 - Moorfrosch

Nach MOHR (1926) und DIERKING-WESTPHAL (1981) wie die vorige Art über das ganze Land verbreitet, stellenweise sogar häufiger als vorige. Ich fand die Art früher häufig in den Hochmooren des Dänischen Wohlds, erhielt aber auch in den letzten Jahren viele Hinweise über häufiges Auftreten (häufiger als *R. temporaria*) aus Schrevendorf bei Probsteierhagen (P. Borkenhagen, Belege: 71695, P. Borkenhagen, VI. 1999; ZFMK-Fotoarchiv, hier Abb. 2a u. b). Im Juli 2002 sah ich zahlreiche Jungfrösche am "Roten Haubarg" bei Witzwort, Eiderstedt. VALESKA ZEPP fand im Frühjahr 1999 sowohl adulte als auch larvale Moorfrösche in den schon bei der vorigen Art erwähnten "Trinkkuhlen" im Nordosten Föhrs, nördlich und östlich von Oevenum (ZEPP 2000). Auch in diesem Fall zeigt der entsprechende Rasterquadrant bei DIERKING-WESTPHAL et al. (1981) keinen Nachweis.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Abb. 2 Gestreifter (oben) und ungestreifter (unten) Moorfrosch *(Rana arvalis)* aus Schrevendorf/ Probesteierhagen. Aufn. W. Böhme, V. 1996

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Rana esculenta-Komplex - Grünfrosch

Der Kleine Teich- oder Tümpelfrosch (*Rana lessonae* Camerano, 1882) wird bei DIERKING-WESTPHAL (1981) nicht von seinem Hybridierungsprodukt Wasserfosch (*Rana "esculenta"*) differenziert, und auch die Belege (35277-280, 35281-282, C. Fenner, IX. 1980) aus dem Viehburger Gehölz und dem Projensdorfer Wald in Kiel können weder dieser einen Elternart noch dem Bastard morphologisch sicher zugeordnet werden. Jedoch hat Frau C. Fenner (in litt. 1981) diese Frösche einschließlich einiger riesenwüchsiger Larven seinerzeit von Prof. Dr. H. Hemmer (Univ. Mainz) albuminelektrophoretisch untersuchen lassen, woraus sich ergab, daß ein Teil dieser Populationen aus triploiden Bastarden (LLR und RRL) (vgl. GÜNTHER 1990) besteht.

Squamata: Lacertidae

Lacerta agilis Linnaeus, 1758 - Zauneidechse

Wie schon einleitend erwähnt, begegneten mir Zauneidechsen erstmalig in der Segeberger Heide bei Latendorf, im Jahre 1958, in einer sandigen Kiesgrube mit *Sarothamnus*- und *Calluna*-Bewuchs. Das Vorkommen blieb zumindest bis zu meinem Weggang aus Kiel 1971 konstant. Belege (alle leg. W. Böhme): 6251-52, VIII. 1959; 4040, 6256-57, 6259, 30.VI. 1963; 6253, 6261-62, 4.VI.1967; 6254, 6263, 31.V. 1968; 6260, 6.V. 1970. Aus Ostholstein liegen Belege vor von der Düne Weißenhaus, Hohwachter Bucht (6249-50, D. Basedow, VIII. 1962), aus Gudow/Lauenburg (4051, W. Böhme, 30.VI. 1967), und aus dem Salemer Moor, Lauenburg (6255, 6258, W. Böhme 14.VII. 1963; schließlich vom Tensfelder Moor, südlich des Plöner Sees (72956-957, Borkenhagen). Von den Nordfriesischen (Geest-) Inseln liegen Belege von Sylt (6245-46, P. Borkenhagen, V. 1967) und Amrum (6247-48, ohne Sammler- und Datumsangabe) vor.

Diese Nachweise sind zu ergänzen durch Gut Nehmten am Plöner See (1958, ZFMK-Fotoarchiv), und durch das NSG Fröruper Berge (Sichtbeobachtung W. Böhme 1967).

Zootoca vivipara Jacquin, 1787 - Waldeidechse

Aus Kiel (ohne nähere Ortsbezeichnung) liegt das bereits erwähnte, alte Belegexemplar vor, daß A. Koenig 1883 von seinem Kommilitonen im Kieler Sommersemester 1883 zugetragen und anschließend von ihm dann mit nach Bonn gebracht wurde (22964, R. Wichmann, Sommer 1883). Ich habe *Z. vivipara* häufig im Bereich von Projensdorf/Tannenberg südlich des Nord-Ostseekanals gefunden (Belege: 4060-61, 6389-91, 6394, V/IX. 1960), des weiteren im Stadtteil Schulensee (6412, 5.VI. 1966) sowie an der Levensauer Hochbrücke (9392, VII. 1964). Weitere Belege: Bottsand bei Laboe (ZFMK 6441, E. Raabe, 26.IV. 1971), Schönberg/Holst. (6411, 6483, J. Arp, ohne Datum, 6434-377 & 6484, W. Böhme VI. 1968), Raisdorf (6415-20, W. Böhme, 21.V. 1967; 6438, W. Böhme, IX. 1970), Resenis bei Felde am Westensee (6422-24, W. Böhme, 28.V. 1967). Besonders zahlreich ist das Belegmaterial aus den Mooren im Dänischen Wohld nördlich von Kiel: Felmer Moor (6393, W. Böhme 24.VI. 1964 und 6432-33, W. Böhme 18.V. 1968); Kaltenhofer Moor (6478, 3.IV. 1965; 6395-97, 28.-29.VIII. 1965; 6398-6404 und 6480, 4.IX. 1965; 6407-10 und 6481-2, 30.IV. 1966; 6425, IV. 1967; 6426, 9.IX. 1967, 6428-30, 28.III. 1968; 6431, 3.V. 1968, 6439-40. 2.V. 1970; 7747, III. 1971; bis hier alle von W. Böhme; 24721-724, W. Bischoff, IX. 1978).

35 Belegexemplare aus Bodenfallen des Dissertationsprojektes von D. Mossakowski (vgl.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

MOSSAKOWSKI 1970) kamen in den Jahren 1961-1964 zusammen, da ich Dietrich Mossakowski öfter bei der Fallenkontrolle in verschiedene Moore begleiten durfte. Sie waren aber nach der Überlassung an mich den einzelnen untersuchten (Moor-) Standorten der holsteinischen Geest und des Hügellandes nicht mehr zuzuordnen, sie sind daher als allgemein zentral- und ostholsteinische Serie unter den Katalognummern ZFMK 6443-77 inventarisiert.

Belege aus weiteren Landesteilen: Innien b. Itzehoe (7746, W. Böhme III. 1971), Reher Kratt b. Hohenwestedt (6442, W. Böhme 24.IV. 1971); Erfde b. Bergenhusen (72951, P. Borkenhagen o. Dat.), Sorgwohld bei Alt-Duvenstedt (72955, P. Borkenhagen VI. 1992; Süderlugum (72954, P. Borkenhagen, VI. 1992; Sylt (6413-14, P. Borkenhagen V. 1967; Kampen/Sylt, W. Böhme 15.III. 1965; Wenningstedt/Sylt, 41132, A. Stolze 24.III. 1984, Braderup/Sylt, 72952-953, P. Borkenhagen VI. 1992); Koberger Moor b. Ratzeburg (6405-06, W. Böhme 15.IX. 1965); Umgebung v. Lübeck (13876, K.G. Mau X. 1972); Geesthacht (33258, R. Hutterer 1968); Kittlitz, Krs. Lauenburg (52437, K. Osenegg 4.X. 1987).

Zusätzliche Fundortdokumente finden sich im herpetologischen Fotoarchiv des ZFMK: Schrevendorf b. Probsteierhagen (W. Böhme VII. 1996), und Warder b. Nortorf (W. Böhme, VIII. 2002). Undokumentierte Sichtbeobachtungen habe ich in den letzten Jahren noch von der Steilküste in Bülk (V. 1998) und von Landwehr am Nord-Ostseekanal (südexponierte Nordböschung, mehrfach, zuletzt Ende V. 2003) notiert. Festzuhalten ist, daß das von HEYDEMANN (1997) abgebildete *vivipara*-Weibchen keines ist; das Bild zeigt eine weibliche *L. agilis*.

Bemerkenswert sind 2 totalmelanistische Exemplare: das oben erwähnte Lübecker Exemplar 13876, ein Männchen; und ein ebenfalls männliches Exemplar aus Kiel-Projensdorf (ZFMK 6389), das ich im Herbst 1959 mehrfach vergebens an einem Knick zu fangen versucht hatte, und das ich im folgenden Frühjahr (V. 1960) an exakt demselben Habitatstrukturpunkt wiederfand, wo es sich konstant schon den ganzen Herbst über aufgehalten und damit große Ortstreue demonstriert hatte (Abb. 3).

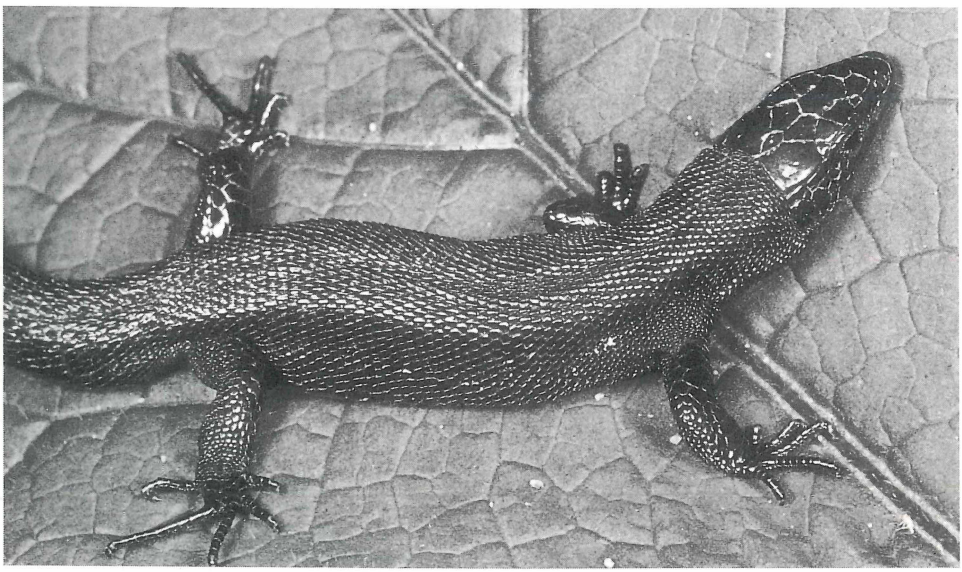

Abb. 3: Melanistisches Männchen von *Zootoca vivipara* aus Kiel-Projensdorf/Tannenberg (ZFMK 6389). Aufn. B. Heydemann, September IX. 1960

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Anguidae

Anguis fragilis Linnaeus, 1758 - Blindschleiche

Blindschleichenbelege liegen im ZFMK vor vom Felmer Moor, Dänischer Wohld (7317-323, W. Böhme, V. 1968), aus Schierensee b. Kiel (7316, W. Böhme, 16.VII. 1967), Reher Kratt b. Hohenwestedt, W. Böhme. V. 1968 und Gudow, Krs. Lauenburg (7313-314, W. Böhme, 9.VII. 1967). Die weitverbreitete (DIERKING-WESTPHAL 1981), aber oft übersehene Art notierte ich in den letzten 10 Jahren (1992-2002) mehrfach an der nördlichen, südexponierten Böschung des Nord-Ostseekanals bei Landwehr (zuletzt Ende Mai 2003), wo sie syntop mit *Z. vivipara, N. natrix* und *Vipera berus* vorkommt.

Colubridae

Coronella austriaca Laurenti, 1768 - Schlingnatter

Schleswig-Holsteins mit Abstand seltenste Schlange konnte ich einmal selbst auffinden (7549, Reher Kratt b. Hohenwestedt, 24.VII. 1965), und zwar unter wild abgekipptem Müll am Rand des Naturschutzgebietes: Hier lag eine Autotür, quasi als "artificial shelter", unter der die Schlange lag. Ein von Dr. R. König, Kiel, damals angefertigtes Foto ist hier als Abb. 4 wiedergegeben. Im Reher Kratt wurde *C. austriaca* erstmals von Dr. D. König im Juni 1957 entdeckt; er fand dort 3 Individuen an einem Tag. Eines davon entnahm er als Beleg, hielt es mehrere Monate im Terrarium und übergab es später an das Zoologische Museum in Kiel (KÖNIG 1963), wo es als Präparat noch existent sein sollte.

MOHR (1926) nannte 20 Fundorte zwischen Hamburg und Husum sowie aus dem Raum Lübeck. Seit 1976 wurde offenbar nur noch ein Fundort nordwestlich von Hamburg belegt (DIERKING-WESTPHAL et al. 1981).

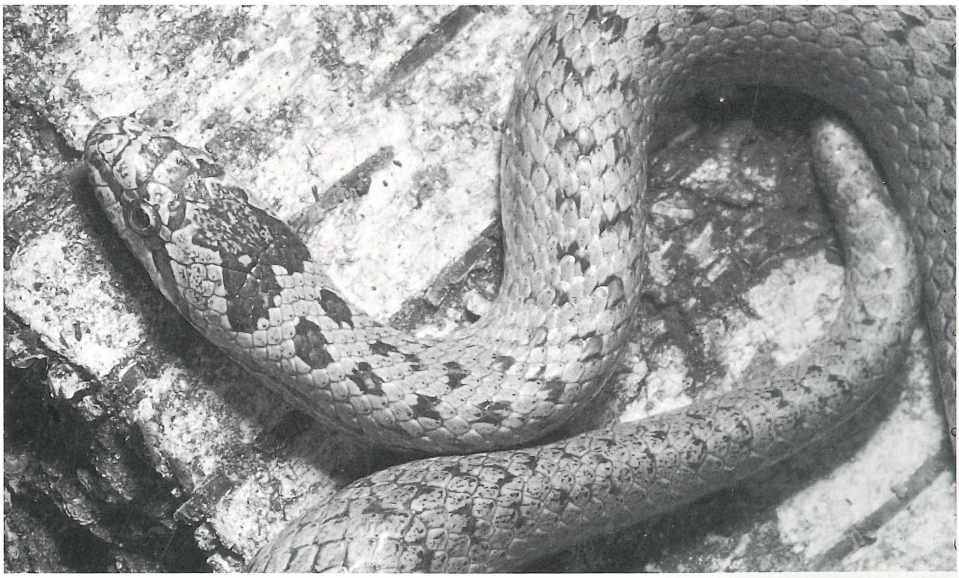

Abb. 4. Schlingnatter *(Coronella austriaca)* aus dem Reher Kratt (ZFMK 7549). Aufn. R. König, IX. 1965

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Natrix natrix (Linnaeus, 1758) - Ringelnatter

Die Ringelnatter ist die häufigste Schlange Schleswig-Holsteins, wenngleich die Karte von DIERKING-WESTPHAL et al. (1981) größere Verbreitungslücken suggeriert, die aber auch nach Ansicht dieser Autoren eher Beobachtungsartefakte und Folge mangelnder gezielter Nachsuche sind.

Die ZFMK-Belege gruppieren sich sämtlich in die bekannten Verbreitungsschwerpunkte hinein: Raisdorf b. Kiel (7563, W. Böhme, IX. 1963), Schönberg /Holst. (7564, J. Arp, IV. 1967), Krummsee b. Lübeck (13834, W. Ullrich, IX. 1972), Landwehr b. Kiel (57252, 62405, W. Böhme VI. 1993), Schrevendorf b. Probsteierhagen (73693, P. Borkenhagen, 24.VII. 2000). Unbelegte Beobachtungen: In den 60-er Jahren fand ich *N. natrix* häufig im Felmer Moor b. Felm (Dänischer Wohld), wo sie regelmäßig, besonders bei feuchter Witterung, unter dort abgelegten Eternitplatten zu finden war, meist gemeinsam mit *A. fragilis* (s. oben). Im selben Zeitraum waren Ringelnattern auch im sogen. Tannenberger See (Kiel-Projensdort) häufig. Ein besonders großes Weibchen beobachtete ich im Juli 1965 am Rande des Reher Kratts, von wo diese Art in der Studie von KÖNIG (1963) nicht genannt wurde. An der für Schlangenbeobachtungen so günstigen Böschung des Nordostseekanals bei Landwehr war am 8.IV. 1995 ein für *N. natrix* typischer "mating ball" zu sehen, wo sich 5 Männchen gleichzeitig bemühten, mit einem Weibchen zu kopulieren.

Der letztgenannte Standort (vgl. Abb. 6) hat eine große topographische Ähnlichkeit mit entsprechenden *Natrix*-Habitaten natürlicher Flußläufe und wirft die suggestive und sicher verfolgenswerte Frage auf, ob die semiaquatische Art eventuell auch hier das freie Wasser - trotz seiner Brackigkeit - zur Nahrungssuche nutzen könnte.

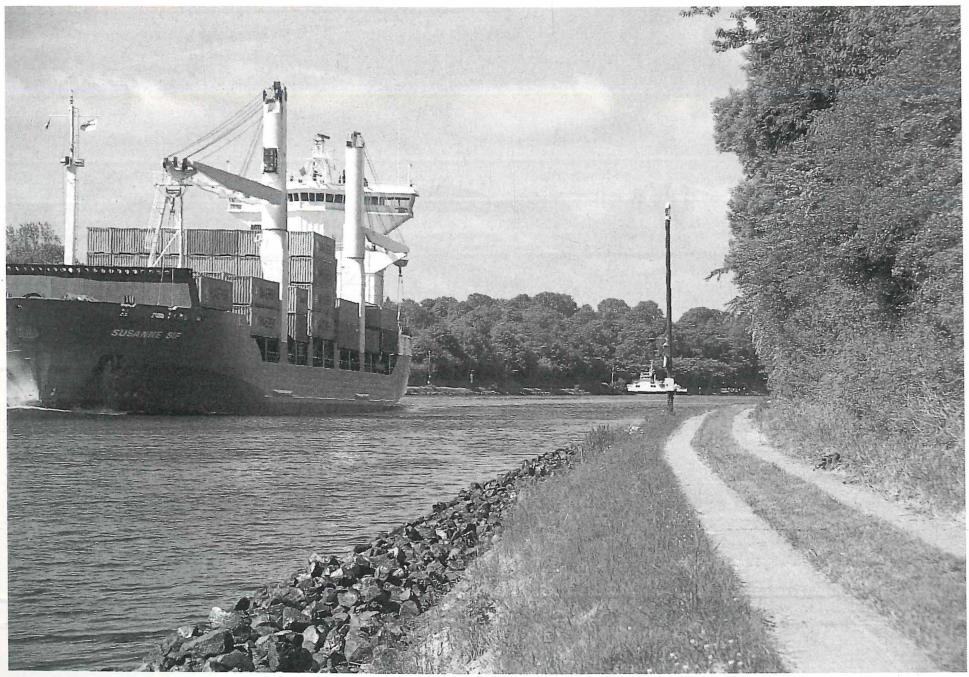

Abb. 6. Böschung des Nordostseekanals bei Landwehr, Blickrichtung nach Westen. Habitat von *Zootoca vivipara, Anguis fragilis, Natrix natrix* und *Vipera berus*. Aufn. W. Böhme, IV 1996

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Viperidae

Vipera berus (Linnaeus, 1758) - Kreuzotter

Nach HEYDEMANN (1997) kommt die Kreuzotter aktuell nur noch an wenigen Stellen im Lande in trockener Heide und Hochmooren vor. Ein nach wie vor kopfstarkes Vorkommen bei Kiel hat sich jedoch ausgerechnet in einem ausschließlich anthropogenen Biotop etabliert und zumindest über das letzte Jahrzehnt konstant halten können. Gemeint ist der südexponierte Nordufer-Böschungsbereich des (auf den heutigen Zustand bezogen) ja erst 1909-1914 errichteten Nord-Ostseekanals, im Abschnitt westlich der Levensauer Hochbrücke. Bei DIERKING-WESTPHAL et al. (1981) noch in weißen Quadrantenbereichen gelegen, nutzt diese Population offenbar die künstliche Böschung des Kanals als Überwinterungsquartier und als Frühjahrs- und Paarungshabitat. Zum Hochsommer hin waren Beobachtungen kaum noch möglich. Dankenswerterweise wurde diese Population 1996 Objekt einer umfangreichen Feldstudie von WOLLESEN (2000), der den Gesamtbestand der Kreuzottern auf den 4 ha tatsächlich von ihnen genutzter Fläche anhand der Markierung-Wiederfang-Methode auf "zwischen 19 und 27 adulten Kreuzottern" schätzte. Ich konnte im Mai 1995 entlang des betonierten Uferweges am Fuße der Böschung an einem einzigen Vormittag allein 18 adulte Individuen auf ca. 1400 m Weglänge registrieren. Im Sommer scheinen sich viele der Individuen von der Böschung in Sommerhabitate des Hinterlandes zu begeben, hierfür wichtige radiotelemetrische Studien fehlen aber bislang noch. Der nördlich anschließende Dänische Wohld mit seinen Hochmooren ist sicherlich das Ausgangsgebiet dieser Sekundärhabitatbesiedlung gewesen. Letzte aktuelle Beobachtung dort: 2 subadulte Individuen und ein adultes Weibchen, 21.V. 2003.

Im ZFMK sind folgende schleswig-holsteinische Kreuzottern-Belege deponiert: Kaltenhofer Moor, Dänischer Wohld (7642, W. Böhme VIII. 1963; 7643, W. Böhme 18.IV. 1964; 7644, D. Basedow o. Dat.), "Umgebung v. Kiel" (7651, ohne Sammler- u. Datumsang.; 49098-099, L. Trutnau, o. Dat.), Bordelumer Heide (7645, K. Janzen, VII. 1967), Kropp b. Schleswig. (7646, P. Borkenhagen, 21.X. 1967), Loher Heide b. Rendsburg (ohne Sammlerang., 22.V. 1967), Strohbrück b. Flemhude (52507, P. Klaas, o. Dat.), Landwehr b. Kiel (54229-231, 68435, W. Böhme, IV. 1992).

Kurze Bewertung der faunistischen Daten

Die vorgelegten Daten zur Faunistik schleswig-holsteinischer Amphibien und Reptilien enthalten - vielleicht mit Ausnahme des Nachweises der seltenen *Coronella austriaca* – sicher keine spektakulären Nachweise. Sie betreffen zumeist weitverbreitete Arten, die auch heute noch in weiten Landesteilen flächig verbreitet sind. Eine - meist regressive - Arealdynamik belegen sie nur bei den Arten, die primär an kontinentale Klimaverhältnisse angepaßt sind und das nördliche Mitteleuropa während des postpleistozänen Klimaoptimums um 7000 v.u.Z. besiedelt haben, deren schleswig-holsteinisches Teilareal also im (nordwestlichen) Randbereich des betreffenden Gesamtareals liegt. Am klarsten läßt sich dies anhand der Zauneidechse *(Lacerta agilis)* illustrieren. Ihre regressive Arealdynamik am Nordwestrand des gesamten Artareals geht mit einer veränderten Habitatwahl einher, indem am atlantisch geprägten Arealrand nur noch besonders warme und trockene, sandige Habitate besiedelt werden (vgl. die englischen und niederländischen Trivialnamen "sand lizard" und "zandhagedis"). Bereits im weniger atlantisch geprägten Südostholstein (Lauenburg) wird diese Regionalstenözie undeutlich, und im Arealzentrum ist *L. agilis* als allbekannter Kulturfolger typisch euryök, um aber an den Südrändern durch Gebirgsbin-

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

dung wiederum stenök zu werden (BÖHME 1978, 1989). Auf das Kompensieren des sich zum Atlantischen hin verschlechternden Klimas durch Rückzug auf - meist voneinander isolierte - Trockenstandorte kann dann auch das lokale Erlöschen und marginale Aussterben folgen, wobei anthropogene Ursachen zwar dramatisch akzelerierende Auswirkungen haben können, aber nicht der primär auslösende Rückgangsfaktor sind (BÖHME 1989). Es hat sich gezeigt, daß das Modell *L. agilis* auch auf andere Faunenelemente übertragbar ist, sogar - trotz deren Warmblütigkeit - auf Kleinsäuger (BÖHME 1978). Im Bereich der Amphibien und Reptilien wären in diesem Zusammenhang besonders *Bombina bombina, Hyla arborea, Emys orbicularis* und *Coronella austriaca* zu diskutieren.

Danksagung

Dank gebührt Frau Charlotte Fenner, Kiel, für die Übermittlung ihrer unpubliziert gebliebenen Angaben zu *Rana "esculenta"*. Besonders zu Dank verpflichtet bin ich meinem langjährigen Freund Dr. Peter Borkenhagen, Schrevendorf, der nicht nur eine ganze Reihe von herpetologischen Totfunden aus Schleswig-Holstein als Belegmaterial sicherstellte, sondern der auch die Anregung gab, die im ZFMK in Bonn insgesamt vorhandenen faunistischen Belegdaten in vorliegendem Aufsatz zu kompilieren. Auch stellte er dankenswerterweise Fotos zur Verfügung, was auch Prof. Dr. B. Heydemann und Dr. Rudolf König, beide Zool. Inst. Univ. Kiel, taten.

Zusammenfassung

Die ca. 200 in der Herpetologischen Sammlung des Zoologischen Forschungsinstituts und Museums A. Koenig in Bonn befindlichen Amphibien- und Reptilienbelege aus Schleswig-Holstein werden mit einigen zusätzlichen Angaben zusammengestellt, und es wird kurz über das vom Bonner Museumsgründer Alexander Koenig 1883 in Kiel verbrachte Sommersemester berichtet. Das in Bonn deponierte Material ist - mit einem Schwerpunkt auf dem Raum Kiel - über das ganze Land verteilt und enthält meist Vertreter häufiger und weit verbreiteter Arten. Hervorhebenswert ist der Beleg einer Schlingnatter *(Coronella austriaca)* bei Hohenwestedt (1965). Rückgangsfaktoren kontinental-adaptierter Arten im Zusammenhang mit geänderter Habitatwahl (regionaler Stenözie) werden kurz am Beispiel von *Lacerta agilis* besprochen.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

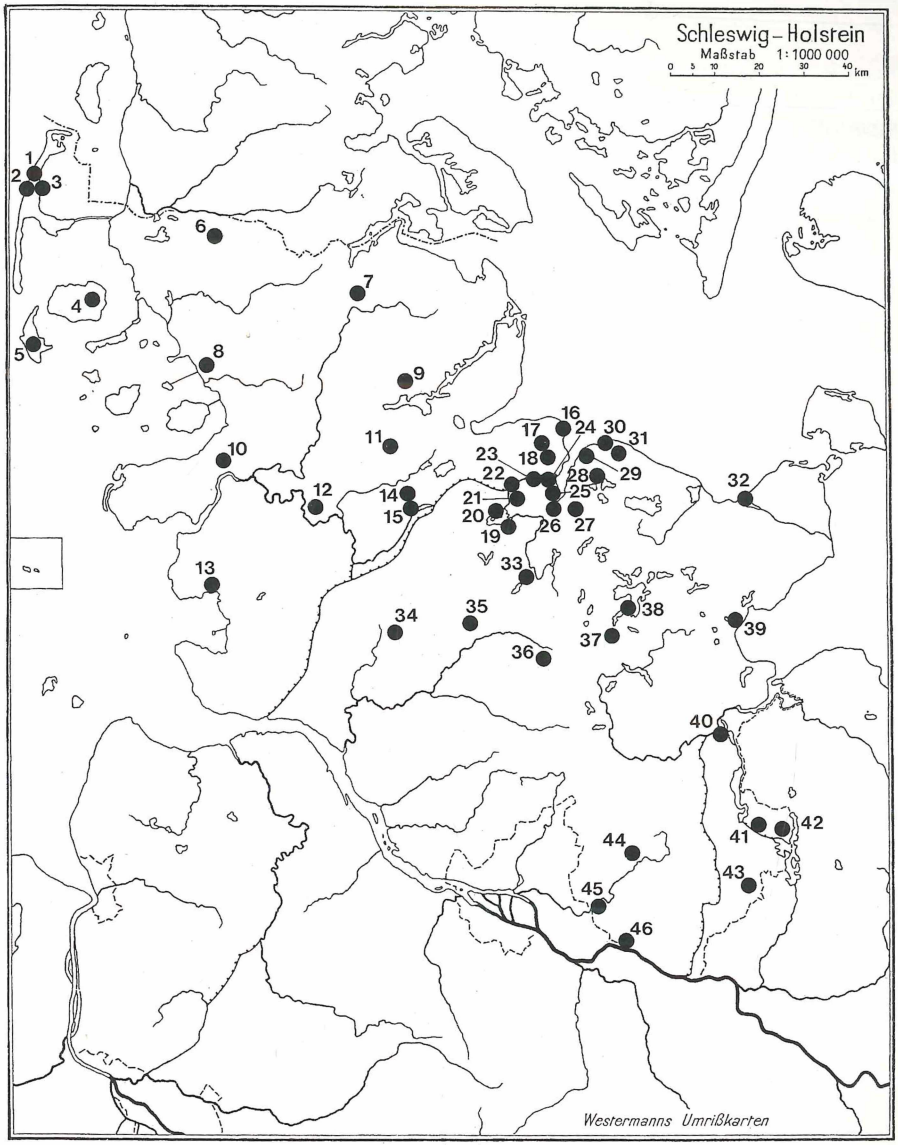

Abb. 1. Karte mit den im Text genannten schleswig-holsteinischen Fundorten:
1 - Kampen/Sylt; 2 - Wenningstedt/Sylt; 3 - Braderup/Sylt; 4 - Oevenum/Föhr; 5 - Insel Amrum; 6 - Süderlügum; 7 - Fröruper Berge; 8 - Bordelumer Heide/Bredstedt; 9 - Tolker Moor; 10 - Witzwort/Eiderstedt; 11 - Kropp b. Schleswig; 12 - Erfde; 13 - Büsum-Warwerort; 14 - Sorgwohld; 15 - Loher Heide; 16 - Steilküste b. Bülk; 17 - Kaltenhofer Moor; 18 - Felmer Moor; 19 - Schierensee; 20 - Resenis/Westensee; 21 - Strohbrück; 22 - Landwehr; 23 - Levensauer Hochbrücke; 24 - Kiel-Projensdorf/Tannenberg; 25 - Stadtgebiet Kiel; 26 - Schulensee/Viehburger Gehölz; 27 - Raisdorf; 28 - Probsteierhagen/Schrevendorf; 29 - Laboe; 30 - Bottsand; 31 - Schönberg; 32 - Weißenhaus; 33 - Wennbeker Heide b. Bordesholm; 34 - Reher Kratt; 35 - Aukrug-Innien; 36 - Latendorf; 37 - Tensfelder Tor; 38 - Gut Nehmten/Gr. Plöner See; 39 - Sierksdorf/Lübecker Bucht; 40 - Lübeck; 41 - Salemer Moor/Ratzeburg; 42 - Kittlitz/Ratzeburg; 43 - Gudow; 44 - Koberger Moor; 45 - Reinbek-Vorwerksbusch; 46 - Geesthacht.
Zeichn. U. Bott (ZFMK)

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Literatur

BÖHME, W. (1978): Das Kühnelt'sche Prinzip der regionalen Stenözie und seine Bedeutung für die Subspezies-Frage: ein theoretischer Ansatz. Z. zool. Syst. Evolutionsf. 16, 256-266.

BÖHME, W. (1989): Klimafaktoren und Artenrückgang am Beispiel mitteleuropoäischer Eidechsen (Reptilia: Lacertidae). - Schr.-R. Natursch. Landschaftspfl. 29, 195-202.

DIERKING-WESTPHAL, U., HINRICHSEN, H., RÜGER, A. & W. WILDEN (1981): Zur Situation der Amphibien und Reptilien in Schleswig-Holstein. Kiel (Landesamt Natursch. Landschaftspfl. Schl.-Holst.), 109 S.

GÜNTHER, R. (1990): Die Wasserfrösche Europas (Anura - Froschlurche). Neue Brehm-Bücherei Bd. 600, Wittenberg, A. Ziemsen, 288 S.

HEYDEMANN, B. (1997): Neuer Biologischer Atlas. Ökologie für Schleswig-Holstein und Hamburg. Neumünster, Wachholtz, 591 S.

KOENIG, A. (1938): Autobiographie. Bonn, Selbstverlag, 383 S.

KÖNIG, D. (1963): Amphibien und Reptilien. Fauna Reher Kratt. Faun. Mitt. Norddeutschl. 2, 56-59.

MOHR, E. (1926): Die Kriechtiere und Lurche Schleswig-Holsteins. Nordelbingen 5, 1-50.

MOSSAKOWSKI, D. (1970): Ökologische Untersuchungen an epigäischen Coleopteren atlantischer Moor- und Heidestandorte. Z. wiss,. Zool. 181, 234-316.

WOLLESEN, R. (2000): Zur Ökologie der Kreuzotter *(Vipera berus berus L.)* an einem anthropogen beeinflußten Sekundärstandort. Faun.-Ökol. Mitt. 8, 9-59.

ZEPP, V. (2000): Vergleichende Untersuchungen zur Bedeutung unterschiedlich genutzter Trinkkuhlen für den Naturschutz auf der Insel Föhr. Diplomarb. Univ. Bonn, 95 S.

Adresse des Autors:
Prof. Dr. Wolfgang Böhme
Zoologisches Forschungsinstitut
und Museum Alexander König
Adenauerallee 160
D-53113 Bonn
EMail: W.Boehme.ZFMK@uni-bonn.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-Ökologische Mitteilungen

Jahr/Year: 2000-2007

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Böhme Wolfgang

Artikel/Article: Schleswig-holsteinische Amphibien und Reptilien in der Sammlung des Museums Alexander Koenig in Bonn 283-296